

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

285 (8.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495727)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Preis der Zeitung

Postgebühren für die Corpostelle oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. F. Meißner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 285.

Sonntag den 8. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

* Oldenburgischer Landtag.

Der Abg. Aylhorn-Osternburg hat folgenden selbstständigen Antrag eingebracht: Der Landtag wolle eine Auslegung des Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 23. März 1891, betr. die Heranziehung der inländischen Aktiengesellschaften, Forenlen zc. zu den Gemeinde- und Schulaufgaben, insbesondere hinsichtlich der Gemeindesteuerpflicht der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei, vornehmen; unterstützt wird dieser Antrag von den Abgeordneten Dauen, Gerdes, Hug, Wilken, Meyer-Apen, Aylhorn-Hartwarden, Thorade und Alfs.

Politische Uebersicht.

Berlin, 6. Dez. Die Vorlage über die Herstellung von Denkmünzen, die zur Erinnerung an die 200jährige Jubelfeier des preussischen Königtums in Aussicht genommen ist, ist dem Bundesrat zugegangen. Die Zweier- und Fünfmärkstücken sollen in einer Form ausgeprägt werden, daß die Reversseite keine Veränderung erleidet, um diese Münzen als Reichsmünzen auch in fehlerfreier Weise erkennbar zu machen, daß dagegen die Aversseite mit dem Doppelbildnis des Königs Friedrichs I. und Kaiser Wilhelms II. mit der Umschrift Friedrich I. 1701 und Wilhelm II. 1901 ausgestattet werde. Es sollen zunächst für 500 000 Mark in Fünfmärkstücken und 2 000 000 Mk. in Zweimärkstücken auf der königlichen Münze in Berlin hergestellt werden. Dem Bundesrat ist vom Reichszentraler der Antrag zugegangen, auf Grund der dem Bundesrat durch die Münznovelle vom 1. Juni 1900 erteilten Ermächtigung sich mit dieser Prägung von Denkmünzen einverstanden zu erklären.

Dem Reichstag ist von den Abgg. Freiherrn v. Seyl zu Herrnsheim, Münch-Kerber und Graf Oriola folgender Antrag zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gegenseitigkeitsvertrag vorzulegen, durch welchen eine sachgemäße Reichsaufsicht für solche Kartelle oder Syndikate einzuführen ist, deren

Geschäftsgeschäften einen nachweislich monopolistischen Charakter angenommen haben.

Italien. Aus Rom wird gemeldet: Leydis ließ vertraulich anfragen, ob der Besuch Krügers in Rom angenehm sei. Die Antwort lautete, Italien gedenke nicht anders zu handeln, als seine Bundesgenossen. Demnach scheint der Besuch abgelehnt zu sein.

Der Krieg in Südafrika.

Die starke Faust Lord Kitcheners regiert seit dem 1. Dezember auf dem Kriegsschauplatz, aber eine Aenderung der Lage hat sie bisher nicht herbeigeführt. Im Gegentheil klingen die Berichte, die Kitchener nach Hause sendet, um nichts tröstlicher als die letzten seines Vorgängers. So hat die Verfolgung De Wetts von De Wetts-Dorp her ein Ergebnis noch immer nicht gehabt. In drei Marschkolonnen unter den Obersten Pilcher, Barker und Herbert und unter dem Oberbefehl des Generals Knox, der, wie erinnerlich, schon an den Ufern des Baal sich vergeblich bemühte, den gefährlichen Gegner abzufangen, sind die Engländer dem Burenhauptling ununterbrochen an den Fersen, aber es ist ihnen bis jetzt trotz täglicher Gewaltmäße von 40 Kilometer nicht gelungen, ihm den Weg nach Süden zu verlegen. In seiner letzten Meldung berichtet Kitchener, der übrigens sein Hauptquartier nach Bloemfontein verlegt hat, daß De Wet nur noch 5 Kilometer von Vetulie an der Grenze der Kapkolonie entfernt steht, also Smithfield bereits hinter sich hat. Hier hat bei Goodhope ein Gefecht stattgefunden, welches nach Kitcheners Meldung den Verlauf hatte, daß die Buren aufgehalten wurden und sich in nordöstlicher Richtung zurückzogen. Es ist offenbar De Wetts und Steijns Absicht, ins Kapgebiet einzufallen, um der Bewegung, der Afrikaner, die gerade jetzt in Worcester zu einem Kongreß zusammentreten, Nachdruck zu geben.

Jetzt scheint Kitchener allerdings einen kleinen Erfolg errungen zu haben. Er telegraphiert aus Bloemfontein vom 5. d. M.: General Knox vertrieb De Wet aus seinen Stellungen nahe bei der Straße Vetulie-Smithfield. Der Feind zog sich nordwärts. Eine Abteilung der Garnison von Utrecht hatte am 2. Dezember bei der Stadt Utrecht

ein Gefecht mit 200 Buren. Die Buren verloren sechs Mann, die Engländer 2 Tote und 5 Verwundete. Am 2. Dezember fand bei Kereblying ein Gefecht mit 150 Buren statt, denen 9 Wagen abgenommen wurden. — General French meldet aus Potchefstroom die Vertreibung von etwa 500 Buren aus der Nachbarschaft von Vorberg durch eine fliegende englische Kolonne.

Die Unruhen in China.

Berlin, 5. Dez. In einem Telegramm des Vizekönigs Lihungtschang an die hiesige chinesische Gesandtschaft, das von dieser dem Auswärtigen Amt unterbreitet worden ist, wird mitgeteilt, daß der neue Gouverneur Sihlang der Provinz Schansi, im Gegensatz zu seinem fremdenfeindlichen Vorgänger Njhsien, seit der vor zwei Monaten erfolgten Uebnahme seines Postens mit aller Strenge gegen die Boxer vorgehe, über 80 Anführer der Aufständischen habe öffentlich hinrichten lassen und die Missionare mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln schütze.

London, 5. Dez. Zur Ergänzung des Berichtes des Grafen Waldersee über die Kalgan-Expedition meldet eine Peking-Drachung der Times, die Expedition stieß nirgends auf Widerstand, sie fand alles Missionseigentum von Peking bis zur Grenze zerstört vor. Die eingeborenen Christen sind fast ausgerottet. Gleichwohl wurde keine strengere Zuchtigung als die Hinrichtung von drei kleinen Beamten verhängt, sowie Kontributionen an Geld und Silber den Städten, die passiert wurden, auferlegt. Die Expedition sei mithin ganz wirkungslos gewesen, und die Bevölkerung frohlocke, so leichten Kaufes davongekommen zu sein. Beweise wurden beigebracht, daß der englische Hauptmann Watts Jones acht Tagemärche jenseits Kalgan nach viertägigen unmenschlichen Martern ermordet worden sei.

Peking, 5. Dez. Heute fand hier eine imposante Trauerfeierlichkeit für den Obersten Graf York v. Wartenburg statt. Alle Generale und Stabsoffiziere der Verbündeten sowie das gesamte diplomatische Korps waren zugegen. Der Sarg wurde in einem Tempel aufgestellt, der sich auf dem Terrain des Palastes der Kaiserin-Witwe befindet. Er wird dort bis zum Frühling bleiben und dann nach Deutschland gebracht werden.

Auf der Woge des Glücks.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Ach, es war ja nichts Besonderes gewesen, gar nichts. Sie hatte in ihrem Leben ganz andere Blumen Gaben zugeführt bekommen: kostbare Kamelien- und Rosensträuße mit Monden und echten Spitzen in Umhüllungen von Atlas und Stiderei — aber das hatten bestellte Diener mit einer Visitenkarte überreicht — hatte ihr jemals jemand mit so treuen, glückstrahlenden Augen, mit so herzagewinnendem Lächeln so schöne Weichen und Maiglöckchen — ihre Lieblingsblumen — gegeben? Und dazu blauer Himmel und Sonnenschein und ein Gefühl im Herzen von Jugend und Glück und Freude — nein, nein, das Leben war doch keine Last.

„Auf baldiges Wiedersehen!“ sagte ihr Vormund und stand auf, ihrer Mutter die Hand küssend, dann hielt er ihr seine Rechte hin. Sie legte langsam ihre kleine Hand hinein und sah empör in seine Augen, die einen trägen, bleiernen Blick hatten; Katharina zog hastig ihre Hand fort und umschloß wieder fest ihre Blumen, als seien sie ein Talisman, der sie schütze gegen alles Böse, das sich ihr nahe.

7. Kapitel.

Hausfreunde.

„Servus, Freund Palmer! Was treibt Euch, die fleißigste Arbeitsbiene, um diese gefegnete sechste Nachmittagsstunde hier ans Karlsdhor? Bei solcher Beleuchtung nicht zu malen — psui! Ich muß Euch schelten.“

Es war Marcel Beaulieu, der seinen Arm plötzlich unter den des erschrocken zusammenfahrenden Palmer schob und nun mit ihm die Neuhäuser Straße hinausschritt.

„Sie spielen Ihren schönsten Trumpf sofort aus, damit ich meinerseits nichts weiter zu Ihnen sagen darf,“ verzetzte Gerhard lächelnd, „und ich ihn es auch nicht; was hilft es, gegen den Stachel zu leden? Ich habe mir bis drei Uhr Hand und Kopf heiß und müde gearbeitet, dann an meinem Journal geschrieben und ein paar Geschäftsbriefe verfaßt, da darf ich mir wohl nach des Tages Last und Hitze die Erholung eines Spazierganges gönnen.“

„Sie ist Ihnen ebenso notwendig wie mir. Scharfe Sitzung bei Taloni, angestrengte Debatte über spanische und griechische Weine, hitziges Für und Wider, mörderische Feldschlacht.“

„Aus welcher Sie ganz verschont hervorgegangen sind?“

„Nüchtern wie ein Kandidat der Theologie. Ich kann enorm viel vertragen, Liebling, Erbitte meiner Vorfahren. Also, was ich sagen wollte, gloriofer Sieg des Spaniers über den Griechen. Zahlreiche Leichen erschlagener Flaschen bedeckten das Schlachtfeld. Schluß des Kampfes: idyllischer Spaziergang durch die frühlingwarmen Straßen der guten Stadt München, Endziel: das Haus Ostens in der Bayerstraße.“

„Osten ist nicht daheim, er schließt den Verkauf seines letzten Bildes in Augsburg ab.“

„Nun, und wenn auch — was thut's? Diese kleine Frau Adele ist eine spezielle Freundin von mir; sie wird alten Genossen ihres Ehegemahls nicht ungenüßlich die Thür verschließen. Seid kein Philister, Gerhard, und kommt mit mir.“

„Ich war erst vor wenigen Tagen dort.“

„Das hat nichts auf sich, Frau Adele Osten ist ein tugendhaftes Weib, an die sich böse Väterzungen nicht wagen, und Sie vollends genießen den Ruf eines Klosterkühlers; Ihre wiederholten Besuche haben daher

nichts Bedenkliches; im übrigen nehme ich alle Verantwortung auf mich.“

Palmer sträubte sich nicht länger; er ging sehr gern zu Ostens und in letzter Zeit ganz besonders gern.

Es war gewissermaßen eine Liebe auf den ersten Blick gewesen, welche ihn zu Katharina von Wismar gezogen hatte. Während ihre Schönheit und vornehm Grazie seine Verwunderung als Künstler erregten, nahm die liebliche Unschuld, welche ihrem ganzen Wesen den Stempel aufdrückte, seine Seele gefangen, dazu kam der seltsame Wechsel ihres Ausdrucks, der ihre Augen jetzt heiter aufleuchteten, jetzt wieder traurig und kalt erscheinen ließ. Und als letztes Gefühl sprach das Mitleid, welches die Tochter einer so weltlichen, oberflächlichen Mutter tief beklagte, kam die Hochachtung für ein so junges Mädchen, das den heroischen Entschluß gefaßt, sich den bestehenden Verhältnissen zum Trotz einen eigenen Lebensweg zu bahnen und selbstständig mit einem Dasein zu ringen, das ihr bisher nur seine glänzende Seite, ein müßelloses Erlassen alles äußerlichen Luxus gezeigt. Vornehm wie ihre Erscheinung war auch ihre Seele, die sich frei zu erheben mußte über jene Welt des Scheins und der konventionellen Lüge, in der sie zu leben verurteilt war. Ach, wie schön mußte es sein, dieses reiche Innenleben zu erwecken, ans Licht zu ziehen, die wie eine Mimose zurückgedrückte Seele, welche sich nicht hervorwagte aus Furcht vor Verleumdung und Mißdeutung, dauernd zu erwärmen. War es nicht eine Aufgabe, die einer treuen, tiefen Mannesliebe würdig sein konnte? Er hatte es doch so oft gesehen das holde, kindliche Lächeln; Frohsinn und Jugend hatten ihn angestrahlt aus den großen Augen — vielleicht, ach, vielleicht lernte sie es, ihn zu lieben, und dann — ja, dann? Ihre Mutter würde kein Hindernis sein zu deutlich zeigte sie das Bestreben, ihre Tochter gut zu versorgen, um ein für allemal jeder ferneren Pflicht für sie entheben zu sein. Dann sah Gerhard Palmer sein

Landesbibliothek Oldenburg

Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.

Wir haben gestern aus den Leoben bei Cotta in Stuttgart erschienenen Briefen Bismarcks an seine Braut und Gattin das Schreiben abgedruckt, in dem Otto v. Bismarck bei dem Vater der Braut, Herrn v. Puttkamer, um die Hand der Tochter wirbt.

Aus dem nach der Verlobung beginnenden Schriftwechsel mit der glücklich errungenen Braut sei zunächst der folgende aus Schönhausen, 17. Febr. 1847, datierte Brief hervorgehoben:

„Einzig geliebte Jeanette, Friederike, Charlotte, Eleonore, Dorothea!

Ich will Dir auch einmal des Morgens schreiben, und zwar an einem trübem, regnenden Morgen will ich die Sonne wenigstens in mir scheinen lassen, indem ich nur an Dich denke. Es ist halb neun und hier, 16 Fuß vom Fenster, so dunkel, daß ich kaum schreiben kann. Da mußt Du, schwarze Sonne, von innen sehr hell scheinen, wenns gehen soll. Wie kann Schwarz leuchten? nur in Gestalt von poliertem Ebenholz, geschliffener Lava; so glatt und hart bist Du nicht; mein Bild mit der schwarzen Sonne ist also falsch. Bist Du nicht eher eine dunkle warme Sommernacht, mit Blütenduft und Wetterleuchten? Denn Stern- und mondhell möchte ich kaum sagen, das Bild ist mir zu gleichmäßig ruhig. — Ich werde gestört. Ich habe den ganzen Morgen Pferdehandel getrieben, und es gemacht wie die Damen bei Siegmund oder Rogge; nachdem ich mir von dem Händler einige 20 im tollsten Regen auf glattem Eis habe vorführen lassen, kaufte ich nichts, obgleich es lauter Dänenrosen waren. Bei Pferden übrigens fällt mir gleich ein, reiten mußt Du, und wenn ich mich selbst in ein Pferd verwandeln sollte, um Dich zu tragen. Habt Ihr denn keinen Arzt dort, der Deinem Vater die Notwendigkeit davon einleuchtend macht? Steht Dich hinter den, daß er erklärt, Du müßtest blind werden, wenn Du nicht reiten solltest, oder etwas sonst; er kann ohne zu lügen sagen, daß es im Interesse Deiner Gesundheit nötig ist.

Im übrigen hat mir Dein Brief vom 12. ganz besonders Freude gemacht. Pro primo, weil ich nicht ein so verwöhntes Menschenkind bin wie Du, und kaum zu hoffen wagte, daß ich auf den meinsten, den Du nach dortiger Posteinrichtung erst am Donnerstagsabend erhalten könntest, obgleich er den Mittwoch in Stolz eintraf, daß ich auf den am Sonntag schon Antwort haben würde, meinen herzlichsten Dank dafür, und bleibe so bei; ferner bemerke ich mit besonderer Genugthuung, daß Dein Brief an mich in den Jahren des Wachstums ist. Als ich ihn das erste Mal sah, war er 1 Blatt groß, das nächste Mal 2, jetzt 3. Laß ihn immer wachsen, bis er bündelstark zu mir kommt.

Du hast wohl recht, mein Herz, Mißtrauen ist die bitterste, schrecklichste Qual, es ist nichts anderes als der Zweifel, die erste Saat alles Bösen, angewandt auf den Verkehr der Menschen unter sich, die Quelle fast jeder Bitterkeit und Feindschaft. Es steht irgendwo geschrieben: Wer seinen Nächsten nicht liebt, den er sieht, wie soll er Gott lieben, den er nicht sieht; ich möchte dasselbe in Bezug auf das Vertrauen statt der Liebe sagen. Wir haben sogar in der argwöhnischen Aufsicht das Sprüchwort quivis bonus habetur, donec malus probetur;

Leben vor sich liegen, so einzig schön, so ausgefüllt, wie er es nie geträumt. Beglückt durch die Liebe, gehoben durch seine mehr und mehr fortschreitende Kunst, von treuen Freunden umgeben — fehlte wirklich noch etwas in dem Idealbilde, das seine geistigste Phantasie sich schuf? — Wie würde seine alte Mutter diese Mädchen lieben, wie würde Katharina, die das Leben im großen Stil und in der großen Welt vorzeitig frühreif, ernst und mißtrauisch gemacht hatte, erwärmen und sich verjüngen an dem frischen, frohen Sinn, den die ewig junge Seele seiner Mutter sich bewahrt. — Und glücklich wollte er sie machen, gewiß, er konnte es — er hatte ein großes, freundiges Zutrauen zu sich selbst und seiner Fähigkeit des Beglückens gewonnen — hatte er doch nie gedacht, geahnt, daß er so lieben könnte. Waren in ihm doch Stimmen laut geworden, die er früher nie vernommen, Offenbarungen gekommen, die er nie gekannt, die eine unerschöpfliche Born ewiger Gebilde zu quellen schien. Dies alles hatte die Liebe getan; sie hatte ihn, sie hatte die ganze Welt verwandelt, und die süße Unruhe, das leidenschaftliche Stürmen und Sehnen in seiner Brust beglückte und beglückte den bisher so ruhigen Mann zugleich — er hatte sich die Liebe seiner Mannesjahre — als Jüngling hatte er zahlreiche Schwärmereien gehabt — so anders vorgestellt, so viel sicherer. Nun überraschte ihn das eigene Gefühl in seiner Größe und Stärke; allein aus demselben glaubte er eben die Kraft schöpfen zu können, ein festes, dauerndes Glück zu gründen — wenn Katharina ihn liebte. Ja, dieses „Wenn!“ Marcel hatte so bestimmt versichert, sich nicht um sie bewerben zu wollen — aber wer betrugte ihn über die Gefühle des jungen Mädchens gegenüber diesem interessanten und einnehmenden Manne?

(Fortsetzung folgt.)

jeder wird für gut gehalten, bis seine Schlechtigkeit bewiesen ist. Also wenn Du nichts als ein unbarmherziger Richter gegen mich sein wolltest, solltest Du mir schon vertrauen, bis Du die Erfahrung gemacht hast, daß ich Mißtrauen verdiene. Wenn Du mich aber liebst, so solltest Du mir siebenmal siebzehnmal vergeben, wenn ich auch wirklich gegen Dich gesündigt habe. Wirst Du das können? 490 Mal, ich werde es so oft, wenigstens für grobe Vergehen, nicht verlangen. Wenn Du übrigens in der That zu Mißtrauen geneigt bist, so brauchst Du Dich innerhalb darin nicht übernatürlich zu bekämpfen, die Zeit wird das heilen, und wenn Dir meine Vergangenheit vielleicht kein Vertrauen zu meiner Beständigkeit einflößt, so wirst Du Dich bald überzeugen, daß Du wenigstens an meiner Ehrlichkeit nicht zweifeln darfst. Außerdem wird Dein etwaiges Mißtrauen deshalb immer unschädlich sein zwischen uns, weil mich — ich könnte Dir die psychologischen Gründe, wenn die Post nicht drängte, auseinandersetzen) Dein Mißtrauen nicht im mindesten tranken wird, der ich sonst fast keinem ohne die schlagendsten Beweise traute, zu Dir ein unerschütterliches und unerschöpfliches Vertrauen habe. Der Satz „Treue ist das Feuer selber, welches den Kern der Eizenz ewig belebt und erhält.“ ist übrigens einer jener nebligen, schwelichten Aphorismen, bei denen es schwer ist, sich eine bestimmte Vorstellung zu machen, und die nicht selten Böses wirken, wenn sie, namentlich von Frauen, die als Mädchen das Leben fast nur durch die Brille der Dichter geschaut haben (das Leben der weiteren Welt meine ich), aus der Poesie als Maßstab in die Wirklichkeit übertragen werden.

Doch verzicht mir, der graue Regen über seinen Einfluß auf mich, daß ich unwillkürlich in den grämlichen doktrinarischen Ton eines alten Onkels ver falle; ich will Dich weber belehren, noch bessern, bleibe wie Du bist; es ist nur so ein Ergehen meiner Gedanken, was ich ausspreche.

Daß es nicht bis zum 11. April Schnee und zehn Grad Kälte bleibt, zeigt der Augenschein, und vermutlich vom Freitag an kühlt Du, wenn Du abends warm im Sopha sitzt oder des Nachts durch Mama erweckt wirst, daran denken, wie das zerfetzte Fähnlein Deines Vaters und Knechts im nächtlichen Sturm und Regen am Rande der aufreißenden Felsen flattert: auf einem braunen Pferde, das ohrenspitzend und schnarrend seinen Schreden über den donnernden Lärm der Schlacht zu erkennen giebt, die sich die riesigen Eisfelder unter einander liefern, wenn sie sich in Zwitternacht gelöst haben, und ihre mächtigen Trümmer sich im Strudel aufwirbeln und gesplittern. Hast Du nie den Giegang eines großen Stromes gesehen? Es ist eines der imposantesten Schaupiele in der Natur. Du wirst Dich ferner aus meinem letzten Briefe überzeugen haben, daß der Ruf des majestätischen Königs zum April uns wahrscheinlich keine neue Scheidewand errichtet, deren Folgen wir abwarten müßten. Das Land und der König verlieren ohne Zweifel dabei einen der ausgezeichnetsten Vertreter, und eine Stütze des Thrones im Reichstage, unsere Liebe aber gewinnt. Wie danke ich Dir, daß Du Dich des Französischen etwas anannimmst, und daß Du es gehst, ehe ich Dich hat, ist eine neue Würdigung unseres gegenseitigen Verstehens, wenn es deren bedarf.

Wenn Du jetzt traurige Dichtungen, Renou usw. liest, so sehe ich darin nicht sowohl eine Umwandlung Deiner ehemals heiteren Stimmung, noch weniger einen Widerspruch mit der Gesundheit Deines Herzens, sondern einen Fortschritt in der Empfänglichkeit für, und im Verständnis der Poesie. Unschuldige Frühlingslieder sind die Dichtung der Kindheit und der Zwölfjährigkeit, Vergehen und Lämmer. Tief in der menschlichen Natur, ich möchte sagen in der unbewußten Erkenntnis des irdischen Glends und Jammers und der unklaren, aber mächtigen Sehnsucht nach besserem, edleren Zuständen liegt es wohl, daß bei nicht ganz leichtfertigen oberflächlichen Menschen das Hervorheben der Zerkissenheit, der Mächtigkeit, des Schmerzes, die unser hiesiges Leben beherrschen, mehr Anklang findet, als eine Verhüllung der minder mächtigen Elemente, welche die leicht welkende Blume ungetrübter Feitheit, deren heimlicher Boden nur die Kindheit ist, in uns vorübergehend hervortreiben. Jeder an Verstand und Herz gebildete Mensch wird von allem, was Trauerspiel in Bühne und Wirklichkeit ist, auf eine Weise ergriffen und bewegt, die das idyllen- und lustspielartige, in der vollkommensten Form, nie erreichen kann. Auf dem Boden der Feitheit (in höherem Sinne) und Zufriedenheit erhaben zu sein, giebt den Begriff der Majestät, des Göttlichen, das der Mensch nur in seltenen bevorzugten Zeiten und Gestalten widerstrahlt, das idyllisch imponierende und Ergreifende, was mit menschlichen Mitteln für gewöhnlich dargestellt werden kann, steht immer in Verwandtschaft mit dem gesungenen Engel, der schon ist, aber ohne Freude, groß in seinen Plänen und Anstrengungen, aber ohne Gelingen, stolz und traurig. Darum kann das, was es außerhalb des Gebietes der Religion für uns Ergreifendes giebt, nicht heiter und zufrieden sein, sondern uns stets nur als Wegweiser dahin dienen, wo wir Frieden finden. Wenn Dein Sinn für die Poesie des Herbstes, des Risks in der Winternacht und alles dessen, was im Menschen dahin gehört, empfänglich geworden ist, so beweist das nur, daß Du nicht mehr zwölfjährig bist. Ueber die Kinder, äußere und innere, wie über die kleinen Bäume im Wald, geht der Sturm hinweg, der in den Kronen der alten Bäume und sie beugt und bricht; wenn sie größer werden, wachsen

sie in die Sturmgeschichte hinein, und ihre Wurzeln müssen kräftiger werden, wenn sie nicht untergehen wollen. Unser kleines Kennchen scheint auch ins Wachsen zu kommen. Wenn Bäume im Sturm Wisse erleiden, so quillt das Herz wie lindend: Thränen aus ihnen und heilt; wenn sie aber gegen derlei Wisse nicht Schutz in eigener Festigkeit, sondern immer wieder das Heilmittel der Garzthräne (welcher zufällige Doppelsinn) suchen, so erschöpfen sie den Quell und trocknen aus. Worte, Worte, Worte wirst Du sagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Dez. Gönzcs Todesurteil ist bestätigt und dem Angeklagten heute zugestellt worden. Im Laufe des Nachmittags wurde Gönz nach Plöthensee gebracht.

Paag, 6. Dez. Bis weit über das Weichbild der Stadt hinaus hielt eine dichtgedrängte Menschenmenge mit niederländischen und transvaalischen Fahnen beide Seiten des Bahndammes besetzt. Der Zug des Präsidenten wurde beim Einlaufen in die Stadt mit stürmischer Begeisterung empfangen. Um 3 Uhr 50 Min. traf der Zug auf dem Bahnhof ein. Viele Vertreter der Behörden und zahlreiche Mitglieder beider Kammern sowie zahlreiche Vereine waren zugegen. Da Krüger infognito reist, war kein Vertreter des Hofes anwesend. Ein Sänckchor stimmte den 72. Psalm an. Der Bürgermeister hieß Präsident Krüger im Namen der Hauptstadt willkommen und der Vorsitzende des Südafrika-Vereins im Paag begrüßte Krüger im Namen des niederländischen Volkes. Sodann wurde der Präsident in feierlichem Zuge nach dem Hotel des Indes geführt.

London, 6. Dez. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments besagt: Es ist nötig geworden, weitere Dedung für die Ausgaben zu beschaffen, die infolge der Operationen meiner Heere in Südafrika und China erwachsen sind. Ich habe Sie zu einer besonderen Tagung zusammenberufen, damit Sie den hierzu erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen Ihre Sanction geben. Ueber andere Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende öffentliche Angelegenheiten, will ich mich erst äußern, wenn das Parlament im Frühjahr zu seiner ordentlichen Tagung zusammentritt.

Peking, 4. Dez. Das Gerücht, daß die heute hierher zurückgekehrte Kalgan-Expedition eine Schlappe erlitten hätte, ist völlig unbegründet. Durch die Expedition ist überdies der sichere Beweis erbracht, daß die Torur und Hinmordung des englischen Leutnants Watts Jones, die im Juli d. J. zu Kichsichang geschah, nicht nur mit vollem Wissen, sondern sogar auf direkten Befehl des obersten chinesischen Beamten des betreffenden Distrikts verübt worden ist.

Telephonische Berichterstattung.

Berlin, 7. Dez. Graf Waldersee telegraphiert aus Peking vom 5.: Die Kolonne des Generals Gayl ist gestern in Peking eingetroffen, nachdem sie mit der italienischen Abteilung unter Oberstleutnant Salsa eine besondere Strafexpedition ausgeführt hatte.

Die V. B. M. bezeichnen die Meldung vom Anlauf der Stummlichen Werke durch Krupp als unrichtig. — Die Nachricht, der zur Disposition gestellte Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem habe sich erschossen, bestätigt sich nicht.

London, 7. Dez. Der Korrespondent des Standard will aus guter Quelle erfahren haben, daß in Singapur Vorbereitungen getroffen würden zur sofortigen Abreise des Hofes. Der Hof gehe unter dem Schutze Tschaitschings wahrscheinlich nach Wutschang.

Das Russische Bureau meldet aus Tientsin vom 5. d. M.: Die erste Lokomotive geht heute früh nach Peking ab. Man erwartet, daß Passagiere binnen drei Tagen befördert werden können. — Die provisorische Regierung hat beschlossen, den berichtigten Vorgesetzten Tangwenhuang am Freitag vor dem Thore der Stadt entlassen zu lassen.

London, 7. Dez. Lord Ritchener telegraphiert aus Bloemfontein von gestern: 500 Mann von den Truppen Delareys machten am 3. einen heftigen Angriff bei Buffelspost auf einen von Pretoria nach Rustenburg gehenden Konvoi. Sie nahmen auf den Hügel Stellung und schoten mit großer Tapferkeit. Es gelang den Buren, Teile des Konvois in Brand zu stecken, der Rest blieb unverfehrt. Am folgenden Tage trafen Verstärkungen ein, und dann wurden die Buren zerprengt, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten.

Dorchester (Kapkolonie), 6. Dez. Heute fand hier der angekündigte Afrikaner-Kongreß statt; es nahmen etwa 3000 Delegierte teil, welche 120 000 Afrikaner vertraten. Rings auf den Bergen waren 8000 Soldaten mit Artillerie postiert. Es kamen aber keine Kustgebirgen vor. Die Redner führten eine heftige Sprache, wiesen aber jeden Gedanken an einen Aufstand zurück. Nachdem drei Resolutionen, die sich für die Erhaltung der Republik erklärten, angenommen worden waren, wurde der Kongreß geschlossen.

Berlin, 7. Dez. Der Mörder Gönz wurde heute Morgen im Gefängnis von Plöthensee enthauptet.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Amt macht bekannt, daß es in Gemäßheit des § 6 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes den Wert der Naturalbezüge für den Amtsbezirk wie folgt festgesetzt hat:

1. für Betriebsbeamte:
 - a. freie Kost jährlich 300 Mk.,
 - b. freie Wohnung und Feuerung 100 Mk.,
 2. für Gefellen und Beherlinge:
 - a. freie Kost jährlich 300 Mk.,
 - b. freie Wohnung und Feuerung 50 Mk.
- Jever, 1. Dezember 1900.
Amt.
J. V. Tenge.

Der auf den 22. Dezember d. J. angesetzte Sprechtag in Bant fällt aus.
Großherzogliches Amtsgericht Abt. III.

Im Jahre 1901 werden vom Amtsgericht Jever gerichtliche Sprechtage abgehalten werden:

1. zu Neppens in Franke's Wirtshaus an dem ersten Mittwoch eines jeden Monats,
 2. im Rathause zu Bant an dem zweiten und vierten Sonnabend eines jeden Monats.
- Großherzogliches Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist zu der Firma: Landwirthschaftlicher Konsumverein Jever, e. G. m. u. H. zu Jever, heute eingetragen:

19. In der Generalversammlung vom 2. November 1900 ist an Stelle des verstorbenen Geschäftsführers G. Evers zu Jever das Vorstandsmitglied A. Drantmann zu Scheep provisorisch mit der Geschäftsführung beauftragt.

In der Generalversammlung vom 15. November 1900 sind bei der Neuwahl der Vorstands die Vorstandsmitglieder Landwirt G. Bücken zu Neisefburg und Landwirt A. Drantmann zu Scheep als Direktor bzw. als weiteres Mitglied zur Stellvertretung wiedergewählt und ist an Stelle des verstorbenen Geschäftsführers G. Evers zu Jever der Proprietär Memmo Siebels Behrens zu Jever als Geschäftsführer in den Vorstand gewählt.

Jever, 1900 Nov. 30.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. I.

Privat-Bekanntmachungen.



Schweine-Verkauf.

Habe Sonnabend d. 8. Dez. u. folgende Tage 40 bis 50 Stück große und kleine Schweine, auch zur Zucht, billig auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
Jever. Gastwirt Hartmann.

Kanarienvögel.

Feine edle Roller, tiefstourenreich, Stamm Audensberger, gebe billig ab. Anerkennungs schreiben liegen massenhaft bei mir zur Einsicht aus.

Fedderwarden. W. G. Warnet.

Zu verkaufen

eine junge hochtragende Herdbuchsch. Bant. Banterweg. G. H. a. m. s.
Habe wegen Aufgabe des Geschäfts ein gutes frommes Pferd zu verkaufen.
Hooftel. Fr. Kessler.
Frische Kieler Sprott. Gilers.

Gesangbücher

mit Goldschnitt in soliden, geschmackvollen Einbänden in großartiger Auswahl, desgl. für den Schulgebrauch, stark gebunden, empfiehlt

Jever, Schloßstr. Carl Altona, Buchbinder.

Seidenstoff- Keste,

schwarz und farbig, für Blusen und Schürzen, sehr ermäßigt im Preise.

A. Mendelsohn.

Herkuleskorsetts,

3jährige Garantie, mit unzerbrechlichen Herkulesfedern.

Moriz Moses.

Glacé-

Handschuhe,

vorzügl. Leder, frische Sendung in schwarz, farbig und weiß, von 1,50 Mk. an,

Winterhandschuhe,

schw. gefüllt. Damenhandschuhe von 30 Pfg. an.

Moriz Moses.

Billig zu verkaufen

zwei sehr gut erhaltene Gitarre-Zithern.

Wo? sagt die Exp. d. Bl. u. Nr. 135.

J. Remmers

Schaufenster-Ausstattung:

Christbaum-

Verzierungen.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an der Bahnhofstraße an eine einzelne Person zum 1. Mai 1901. Näheres bei Bübben, beim Schützenhof

Empfehle meinen

Eber.

Sandeler-Wöns D. Hillers Wwe

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bietet in

Spielwaren und Puppen

eine Auswahl wie nie zuvor, ferner:

Schaukel- und Räderpferde, Turnapparate, Dampfmaschinen, Karren und Wagen, Luftmotore und Modelle aller Art.

F. Ad. Richters Anker-Steinbalkkasten.

Baumverzierung, Weihnachtslichte und Früchte.

Neu! Puppen und Puppenköpfe Neu!

aus Celluloid, unzerbrechlich, mit und ohne Haarfrisur.

Känel, Schultaschen, Damentaschen, Portemonnaies und Zigarrenetuis. Hänge-, Tisch- und Wandlampen.

J. S. Kleinstenber,

Jever, Schlachtstraße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein großes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Die Preise stellen sich billiger wie in jedem Versandgeschäft. Nicht Passendes wird nach dem Feste umgetauscht. Altes Gold und Silber kaufe zu höchsten Preisen.

H. Paphusen,

Uhrmacher, Neuestraße.

FELLE.

Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Posten

Ziegen-, Angora-

und

Lapplandfelle

für die Hälfte des regulären Werts zu kaufen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen solche zu

1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 2,75 Mark.

J. M. Valk Söhne, Jever.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Ferkel hat zu verkaufen

Tralens.

H. Schipper.

Halte meinen Stier Feldweibel, beste Abstammung, empfohlen.

Schortens.

H. Gils.



Vertreter: J. H. G. Düser, Jever.

Eine junge Ziege zu verkaufen. Silkenfede. Fr. Gerdes.

Mode 1901.
Japanische und englische
Wach-
Seide
für Blusen und Kostüme.

Gesellschaftsstoffe

in Waschkoffen, Wolle, Mohair, Halbseide u. Seide, enorme Auswahl.

Schwarze klassische Seidenstoffe, glatt und gemustert.

A. Mendelsohn.

Mode 1901.
Gefärbte Samtpuns,
gefärbte wollene Blusen
und Stoffstoffe.

Zum Einkauf schöner, praktischer und billiger
Weihnachts-Geschenke

halten wir unser grosses Warenlager bestens empfohlen.

J. M. Valk Söhne, Jever, Neuestraße.

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag den 9. cr. bis abends 8 Uhr geöffnet.

Warenhaus B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

Sonntag den 9. Dezember

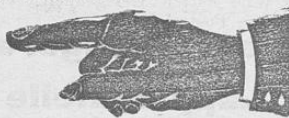
bleiben meine Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Warenhaus
J. M. Valk Söhne, Jever,

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken
ca. 300
Kleiderstoff-Reste,



per Kleid 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,75, 4,—, 4,45, 4,90, 5,25, 5,75,
 6,50 und höher.

Nicht zusagende Gegenstände werden bereitwilligst
 nach Weihnachten umgetauscht.

J. M. Valk Söhne, Jever.

Quationstorten
für Paul Krüger
 wieder vorrätig bei

Andreas Fliß.

Spielfarten
 billigt bei

Andr. Fliß.

Lampenschirme
 in großer Auswahl empfiehlt

Andr. Fliß.

Gesucht
 auf 1. Mai ein junger Mann für eine
 größere Landwirtschaft.
 Jever. Gastwirt Hartmann.

Gesucht
 zu Mai eine zuverlässige Haushälterin
 für eine Landwirtschaft. Näheres bei
 Stadtwage. Joh. Janßen.

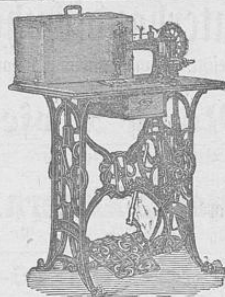
Bernsprecher Nr. 4.

Zu verkaufen
 eine junge schwere hochtragende Kuh, sowie
 ein hochtragendes Beest.
 Hermann. Adolf Griepenkerl.

Neuheit!
Große Auswahl
in
Rohrstühlen

empfiehlt

A. Cohn,
Hooftel.



Handnähmaschinen von 33—60 Mk.,
 gute Trittmäschinen von 60 Mk. an.

Naumanns

weltberühmte Schwingenschiff-Maschinen,

Kochs

Abler-Rundschiffmaschinen

empfiehlt

Wilh. Struck.

Regen-
Röcke

in allen Qualitäten zu Einkaufspreisen.

Herm. de Boer.

Wilh. Kramer,
Zahntechniker,
 wohnt Jever, neben dem
 schwarzen Adler.

Gesucht
 auf sofort ein junger Bädergefelle.
 Schlachstraße. K. Heeren.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Emma Behrens
Ellmer Memman.

Fedderwardergroben,
 im Dezember 1900.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach nur 24tägigem
 Krankenlager sanft und ruhig unsere liebe,
 gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Ur-
 grobmutter, die Witwe des weiland
 Schiffskapitäns Ever' Everts Ball.

Gepke Valk

geb. Diggelar,

im 91. Lebensjahre.
 Dieses zeigen auch im Namen der
 übrigen Kinder und Angehörigen betrübten
 Herzens an

Anton Fliß und Frau geb. Ball
 nebst Tochter,
 Diedr. Ball und Frau geb. Fliß
 nebst Kindern.

Jever, den 6. Dezember 1900.

Der heutigen Gesamtauflage des
Jeverischen Wochenblattes liegt ein
Extrablatt der bekannten Firma
J. Egberts
in Wittmund u. Wilhelmshaven
bei.

Hierzu zweites und drittes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corruspente oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Söhne in Jever.

Deverländische Nachrichten.

Nr. 285.

Sonnabend den 8. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

Das „Großreinemachen“ im Reichskanzlerpalais. Ein Berliner Korrespondent der Hamb. Nachr. erzählt folgende kleine Geschichte: „Als der Kaiser Herr v. Bülow in Homburg ankündigte, daß dieser nun Reichskanzler sei, freute sich Graf Bülow selbstverständlich sehr und erzählte auch von Herzen. Dann aber glitt doch ein etwas nachdenklicher Zug über sein Gesicht, so daß der Kaiser sich zu der Frage genötigt sah: „Warum das, Bülow?“ — Herr v. Bülow entgegnete, seine Frau sei ihm eingefallen; gegen das Reichskanzleramt habe sie nichts, doch viel gegen das Reichskanzlerpalais: denn während ihr jetziges Heim ein wahres Schmuckstück sei, würde man im Reichskanzlerpalais sicher vor Jahresfrist nicht mit dem „Großreinemachen“ fertig werden. „Grüßen Sie die Gräfin“, antwortete Majestät heiter, „und sagen Sie ihr, ich würde das Meinige für das Großreinemachen beitragen.“ Ich weiß nicht, wie Herr v. Bülow sich diese Worte gedeutet hat. Vielleicht gar nicht; vielleicht hat er auch gehofft, des Kaisers Wille würde eine durchgreifende Renovierung des Reichskanzlerpalais durchsetzen. . . . Jedenfalls wurde einige Tage später bei der Gräfin Bülow ein gewichtiges Paket abgegeben — und zwar auf kaiserlichen Befehl. Es enthielt — einen Zentner Seife — den versprochenen Beitrag zum „Großreinemachen“ im Reichskanzlerpalais. . . . Der Scherz ist gut und trägt entschieden das Gepräge der Wahrheit an sich — selbst wenn er nicht wahr sein sollte.“ Dazu sagt das Berl. Tagebl.: Er ist wahr, wie uns von einer Seite, die es wissen kann, versichert wird.

*** Der Vatikan hat abgerüstet.** Es herrscht hier nämlich Großreinemachen im päpstlichen Palaste. Wie nach der Einführung des elektrischen Lichtes Hunderte und Aberhunderte von alten Lampen verkauft wurden, so wollte man jetzt auch das Arsenal räumen — und fand etwa 150 000 Gewehre, von alten Feuerfeindgewehren bis zum Remingtongewehr. Aber keines war mehr brauchbar; sie waren verrostet und angefault. So machte man denn in diesen Tagen einen großen Scheiterhaufen und zerstückte die alten Waffen. Das Blei wurde als Rohmaterial verkauft, das Eisen gleichfalls, und das Holz ging im Rauch auf.

*** Die Gefahren der Hypnose.** Im Jahre 1856 wohnte Molke, wie Kobut in seinem kürzlich erschienenen Buche „Molke und die Frauen“ erzählt, den ganz intimen Abenden der Kaiserin Eugenie in Fontainebleau bei. Aus dieser Zeit erzählt er folgende lustige Anekdote: Einmal kam das Gespräch auf den Magnetismus. Der Kammerherr der Kaiserin wurde von einem anwesenden Arzt magnetisiert. Er mußte seine Rolle gut gespielt haben, oder er schielte wirklich, denn er schwitzte und meinte dabei: Es entwickelte sich folgendes Gespräch: Der Arzt: „Sie leiden?“ Der Kammerherr: „Ja.“ Der Arzt: „Wo denn?“ Der Kammerherr: „Am Herzen.“ Der Arzt: „Sie schlafen hier nicht gut?“ Der Kammerherr: „Nein.“ Der Arzt: „Wo wünschen Sie zu sein?“ Die Kaiserin Eugenie (unterbrechend): „Ach stellen Sie doch nicht solche Fragen! Er spricht bisweilen Dummheiten.“

*** Rom, 5. Dez.** Der Tiber ist stark gefallen. Die antike Kirche San Eligio droht vollständig zusammenzubrechen, ebenso mehrere in der Nähe befindliche Häuser.

Reichstags-Verhandlungen.

13. Sitzung vom 5. Dezember, 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.
Am Bundeskanzler: Graf von Bülow, Graf v. Posadowsky u. A.

Einzig Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des vom Centrum in Form eines Gesetzentwurfs von 10 Paragraphen eingebrachten Toleranzantrages. Der Antrag bewirkt, die vollständige Freiheit des religiösen Bekenntnisses und die Ausübung desselben im Reiche durchzusetzen. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen werden aufgehoben.

Reichskanzler Graf von Bülow: Im Namen der verbundenen Regierungen habe ich die Ehre, nachfolgende Erklärung abzugeben:

Obwohl sich die verbundenen Regierungen über gezeigerte Anträge, die aus dem Reichstage hervorgehen, erst schüchtern zu machen pflegen, nachdem der Reichstag seinerseits Stellung genommen hat, halten sie es im vorliegenden Falle doch für notwendig, bei einer so ernst und das Gewissen des deutschen Volkes berührenden Frage sich alsbald auszusprechen. Die verbundenen Regierungen achten die Ueberzeugung und die Gesühle, welche dem Antrage der Abg. Lieber u. Gen. zu Grunde liegen. Sie setzen sich jedoch außer Stande, diesem Antrage zuzustimmen, welcher die verfassungsmäßige Selbstständigkeit der Bundesstaaten auf einem Gebiete beschränken will, das wir der Zuständigkeit der Landesgesetzgebung vorbehalten müssen. Meine Herren! Die aus älterer Zeit überkommene Gesetzgebung dieses oder jenes Bundesstaats mag Vorschriften enthalten, die mit den im höchsten Theile des Reiches anerkannten Grundsätzen freier Religionsübung nicht überall im Einklange stehen. Wenn ich für meine Person hoffe, daß derartige landesgesetzliche Disparitäten verschwinden werden — ich bin durchaus für Gleichberechtigung der Religionsgemeinschaften — so muß ich als Reichskanzler mir doch vor Allem vor Augen halten, daß meine erste Aufgabe dahin geht, den bundesstaatlichen Charakter des Reichs und die Autonomie der Bundesglieder, soweit die Reichsregierung dieselbe gewährleistet, nicht ohne willige Zustimmung der Einzelstaaten beeinträchtigen zu lassen. (Beifall.) Darin wurzelt das Vertrauen, auf welches die Reichsregiment bei den Bundesstaaten zählen muß. Dieses Vertrauen ungenügend, ungeschwächt zu erhalten, ist meine vornehmste Pflicht, und ich bin überzeugt, daß das hohe Haus mir in dieser Auslegung zustimmen wird. (Beifall.)

Zur Begründung des Antrages nimmt das Wort Abg. Dr. Lieber (C.): In der Erklärung des Reichskanzlers müssen wir vielerlei unterscheiden, den Wunsch der verbundenen Regierungen und seine persönliche Erklärung. Die letztere begreifen wir dankbar und freuen uns, daß er die Rechte der Einzelstaaten wahrnimmt. Bezüglich der Bundesstaatsklärung sind wir dankbar, daß der Bundesrat wenigstens uns eine Antwort giebt, was früher bei Initiativanträgen nicht der Fall war. Ja, der Bundesrat nimmt sogar zu unserm Antrage Stellung, ehe er die Begründung gehört hat. (Heiterkeit.) Unser Antrag umfaßt so viele Einzelheiten, daß sie im Plenum gar nicht alle erörtert werden können, ich beantrage daher, den Antrag an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Für das, mit dem wir mit unserm Antrag aufstehen wollen, machen wir keine Personen, weder Regenten einzelner Bundesstaaten, noch Minister verantwortlich. Wir klagen nicht Personen an, sondern Zustände. Besonders in drei Bundesstaaten, Braunschweig, Mecklenburg und Sachsen, sind in der letzten Zeit viele Klagen der Katholiken laut geworden, dort herrschen Zustände, von denen man in anderen Bundesstaaten keine Ahnung hat. Durch das neue Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten, ist den Angehörigen der anerkannten Religionsgemeinschaften volle Religionsfreiheit gewährt worden. Deshalb haben wir unseren Antrag eingebracht, damit auch in eigenen Lande das Recht eingeführt wird, das ohne Widerspruch für die Schutzgebiete geschaffen ist. Keineswegs wollen wir auf die Staatskirchenhoheit noch eine Reichskirchenhoheit prophezen. Deshalb kann man nicht sagen, daß wir die Kompetenz des Reiches überschreiten, wenn wir mit unserm Antrag die Religionsfreiheit sichern wollen. Trotzdem aber steht sich der Bundesrat uns gegenüber auf das hohe Ross der Nichtzuständigkeit. (Heiterkeit.) Die ganze Geschichte des Reiches zeigt es, daß man überall da, wo man es für gut fand, mit einem gewaltigen salto mortale über die sogenannte Kompetenz-Kompetenz hinwegsetzte. Man kann es uns daher nicht verdenken, daß wir unseren Antrag eingebracht haben, einen Religionskrieg wollen wir damit nicht entfachen. Wir wollen keine dogmatische, sondern eine staatsbürgerliche Toleranz. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf v. Stolberg (L.): Gegen den Antrag sprechen gewichtige sachliche und staatsrechtliche Bedenken. Da jedoch eine große Partei Kommissionsberatung gewünscht hat, haben wir gegen eine solche Beratung nichts einzuwenden.

Abg. v. Bollmar (C.): Die Sozialdemokratie hat sich allein von allen Parteien neben dem Centrum der Kulturkampfgesetzgebung widersetzt. Trotzdem hat das Centrum aber uns stets beistehend. Wir jedoch sind dringlicher als das Centrum (Heiterkeit) und thun denen Gutes, die uns haßen. Die gegen den Antrag bisher vorgebrachten Gründe sind nur Verlegenheitsgründe. Der Antrag stimmt indessen sehr schlecht zu dem, was das Centrum sonst hier vorgebracht hat. Daß das Centrum jetzt auf einmal Toleranz predigt, hat etwas Verblüffendes. (Heiterkeit.) Die katholische Kirche nennt sich doch die allein seligmachende und sieht in allen anderen Religionen nur Rebellionen. Die katholische Kirche hält auch heute noch den Grundsatzt fest, daß keiner ein Recht auf Religionsfreiheit habe, sie bildet die anderen Religionen nur neben sich, weil sie sie nicht befechtigen kann. In diesem Sinne nur ist der Centrumsantrag aufzustellen, der fordert als Minorität Toleranz, die sie selbst als Majorität niemals gewährt. Die Sozialdemokraten sind stets für Gewissens- und Glaubensfreiheit eingetreten, sie wollen die Trennung der Kirche vom Staat. Sie aber (zum Centrum) verquicken Religion und Politik! Wir meinen nicht, daß der Antrag zu weit geht, nein, wir halten ihn noch nicht für weitgehend genug. Er macht wohl die Kirche vom Staate frei, aber nicht den

Staat von der Kirche. Vor allem muß der Begriff „anerkannt“ Religionsgemeinschaften“ aus dem Gesetz heraus, die Religionsfreiheit muß für alle Reichsangehörigen gelten. So darf man auch die Dissidenten nicht zu einem Religionsunterthut zwingen, den die Eltern nicht wollen. (Beifall bei den Sozial.)

Abg. Wasser mann (N.): Der Antrag hat eine weitgehende Bedeutung, besonders in staatsrechtlicher Beziehung. Die Grundzüge der Toleranz wünschen auch wir überall angewandt zu sehen, aber der Centrumsantrag geht viel zu weit. Der Antrag würde eine Erweiterung der Reichsverfassung bedingen. Allerdings würden wir davor auch nicht zurücktreten, wenn nur auf solchem Wege unzweifelhafte Unbilligkeiten beseitigt werden könnten. Wenn man aber einmal eine Religionsfreiheit einführen will, darf man sie nicht allein einführen für die anerkannten Religionsgemeinschaften, sondern dann muß sie auch gelten für Jedermann, für Katholiken u. A. Manche Einzelheiten des Antrages sind ganz unannehmbar, so z. B. die Bestimmung, daß ein Kind von 12 Jahren über sein religiöses Bekenntnis entscheiden können soll. Es handelt sich hier theilweise um sehr mächtige Korporationen, die unmöglich den Staat ignorieren können und die auch der Staat nicht ignorieren kann. Einer Kommissionsberatung wollen wir uns nicht widerlegen.

Abg. Richter (fr. Rp.): Daß der Reichskanzler sich an der Diskussion betheiligt hat, bevor noch der Antrag begründet worden ist, finde ich nicht für richtig. Als die Sturmglocke im Foyer erklang und uns ankündigte, daß der Reichskanzler reden wollte, nahm man so wenig an, daß er zum Centrumsantrage reden wollte, daß vielmehr das Gerücht verbreitet wurde, er wolle eine Erklärung abgeben wegen seines Verhaltens dem Präsidenten Krüger gegenüber. (Große Heiterkeit.) Das Recht der Kolonien, von dem Herr Dr. Lieber sprach, kann man hier nicht anführen, da für die Kolonien nur das Reich zuständig ist und nicht die Einzelstaaten. Dem ersten Theile des Antrages stehen wir freundlich gegenüber. Dem ersten Paragraphen werden wir ohne Bedenken zustimmen. Der zweite Theil des Antrages jedoch giebt alle kirchenpolitischen Fragen, die man sich nur denken kann, ins Spiel. Herr von Bollmar hat mit Recht die Frage der Dissidentenfinder hier erwähnt. Den Dissidenten hat man alle Rechte genommen, die alle anderen Religionsgemeinschaften hatten, mit der Begründung: Ihr habt ja gar keine Religion! Wir verlangen aber gleiches Recht für Alle, für alle Korporationen.

Abg. Fürst Radzkiwili (Pole): Meine Freunde begreifen den Antrag als ein viel verheißendes legislativisches Vorgehen und schließen sich den Ausführungen des Abg. Dr. Lieber an. Redner geht hierauf auf die bekannten politischen Fragen ein und wirft der preussischen Regierung vor, die besonderen Eigenthümlichkeiten der polnischen Bevölkerung nicht geschont zu haben, obwohl sie hierzu durch königliche Verheißung verpflichtet ist.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Auf die einzelnen Beschwerden des Vorredners kann ich hier nicht antworten. Die Regierung läßt sich keineswegs von einer bestimmten politischen Partei treiben, sondern hat bei ihrem Vorgehen in den politischen Landesgesetzen nur das Wohl der betr. Landestheile im Auge.

Abg. Richter (fr. Rp.): Ich freue mich, daß das Centrum in der Frage der Kompetenz des Reiches eine Schwankung gemacht hat. Ich schließe mich dem Antrag auf Kommissionsverweisung an und hoffe, daß aus dem Antrag ein brauchbares Gesetz wird.

Abg. Dr. Stodmann (Rp.): Für uns ist das Wichtigste bei dieser Frage der staatsrechtliche und nationale Gesichtspunkt. Aber gerade im nationalen Interesse halten wir den Antrag für bedenklich, weil er in die Staatshoheit der Einzelstaaten eingreift. Das patriotische Verhalten des Centrums, namentlich in Landesvertheidigungssachen, erkennen wir an. Aber dort, wo religiöse und nationale Fragen in Betracht kommen, hat das Centrum stets in nationaler Beziehung verlagert. Das Reich ist für den vorliegenden Antrag nicht kompetent, wenn man den Antrag annehmen wollte, müßte man erst die Reichsverfassung ändern. Auch die bayerischen Reichsräthe sprechen gegen den Antrag. Aus diesen Gründen können wir nicht für den Antrag stimmen. Dazu kommt noch, daß der Antrag auch das Schutzgesetz aufheben würde und zwar nicht nur das Reichsschutzgesetz, sondern auch alle landesgesetzlichen Schutzgesetze. Gegen eine Kommissionsberatung haben wir nichts.

Abg. Dr. Richter (C.) bekräftigt den Antrag und läßt nachzuweisen, daß das Reich hier sehr wohl zuständig ist. Herr Stodmann möge sich beruhigen, selbst die Juristen des Centrums seien sich nicht darüber einig, ob durch den Antrag das Schutzgesetz aufgehoben würde. Redner bringt hierauf eine Reihe von Fragen aus Einzelstaaten und führt besonders den bekannten Fall des Grafen Schönburg an, dem es verboten sei, an die Kapelle auf seinem eigenen Schloß auch andere Personen als Hausgenossen zum Gottesdienste zuzulassen. Der Hauskaplan des Grafen sei in 21 Fällen bestraft worden, trotzdem Mitglieder des königlichen Hauses und des österreichischen Kaiserhauses dem Gottesdienste beizuwohnen hätten.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf von Sodensthal bemerkt, daß die Erklärung des Reichskanzlers ihn der Pflicht enthebe, material auf die Frage einzugehen. Er habe nur das Wort genommen, um die Angaben des Vorredners im Falle des Grafen Schönburg richtig zu stellen. Nach den alten Verträgen stünde der evangelischen Kirche ein Beizugsrecht der Kapelle des Schlosses Weischburg zu. (Widerpruch im Centrum.) Die Abhaltung katholischer Hausgottesdienste sei jedoch dem Grafen gestattet. Redner weist im Weiteren nach, daß die Maßnahmen gegen den Grafen durchaus den in Sachsen geltenden Gesetzen entsprechen.

Mecklenburgischer Bundesbevollmächtigter v. Dörren verweist sich gegen den Abg. Richter, soweit dessen Ausführungen mecklenburgische Verhältnisse betreffen. Für die Bedürfnisse der Katholiken sei in Mecklenburg in durchaus zureichender Weise gesorgt. (Waden im Centrum.) Redner führt eine Anzahl von Zahlen an und bemerkt, die Zahlen seien authentisch. Die Abgeordneten möchten sie auf ihrem locus nachlesen. (Stillschweigen Heiterkeit.)

Braunschweigischer Bundesbevollmächtigter Frhr. von Cramm-Burgdorf bemerkt, er sei in derselben Lage wie sein Vorredner. (Ruf: o weh! Große Heiterkeit.) Auch in Braunschweig herrsche das

Prinzip, den Katholiken alle geistlichen Rechte zu zubilligen.

Hiermit schließt die Diskussion; nach einigen persönlichen Bemerkungen des Abg. Dr. Richter wird der Antrag einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung morgen.

Privat-Bekanntmachungen.

Ein größeres, im besten Zustande befindliches

Wohnhaus mit kl. Garten,

an einer Hauptstraße hies. gelegen, habe ich in Auftrag zum Antritt am nächsten Mai preiswert zu verkaufen.

Das Haus ist ein ansehnliches, sehr geräumiges, schön und bequem eingerichtetes Privathaus, würde aber auch zu einem Ladengeschäft einzurichten und der Lage wegen geeignet sein.

Jever. M. U. Müssen.

Sande. Die Erben der weil. Frau Wwe. Dierts hies. lassen Donnerstag den 13. Dez. d. J. nachm. 2 Uhr aufg.

in dem Sterbehause der Erblasserin folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 einbü. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 große eich. Kiste, 1 K. Koffer, 4 Tische, 3 vollständige Betten, darunter 1 neues, 1 Segelstühle, 2 Spinnräder, 1 Gasel, 1 Garnkrone, 1 Fuder Torf und viele sonstige Sachen, auch ca. 150 Zigarren.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
J. G. Gudeken, Aukt.

NB. In obiger Auktion können Sachen zugebracht werden.

Ein an der Hauptverkehrsstraße gelegenes Wohnhaus, worin 3. Zeit ein kleines solides Geschäft betrieben wird, habe ich umstandshalber preiswert zu verkaufen oder zu vermieten per 1. Mai 1901.

Jever. M. Israel.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Witwe Albers von Schilling haben mich beauftragt, die zum Nachlasse gehörende

Hauskingsstelle

zu Schilling öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Verkaufstermin wird angelegt auf

Sonabend den 15. Dezbr.

nachm. pünktlich 5 Uhr

in J. J. Haaks Wirtshaus zu Nebenfrug Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkung, daß 2/3 einer Grodenparzelle und 2 Deichparzellen mit in Pachtung übertragen werden können.

Warden. J. Müller, Aukt.

Auszuweisen zu Anfang Januar 300 Mark, zu Ende April 1. J. 10 000 Mk. Anzuweisen gesucht auf sofort 500 und 900 Mk., zu Anfang Februar 23 500, bezw. 11 500 Mk., zu Ende April 2 mal 4000 Mk., 6660 Mk. zu 4, 4 1/2 u. 5 pSt. Angebote werden erbeten.

Warden. J. Müller, Aukt.

Zu vermieten

zum ersten Mai eine Wohnung beim Schillinghof, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Stallraum, Gartengrund kann nach Belieben beigegeben werden.

Clevers. Behrens & Tiaden.

Zu vermieten

auf Mai 1901 eine große 3räumige Wohnung nebst Stall, Bodenraum und einem schönen Garten.

W i l h. J. de Jung.
Goldweide bei Fedderwarden.

Das der Ehefrau des Fuhrunter ehmers H. S. Peters hieselbst gehörige, an der Mühlenstraße hieselbst belegene

Wohnhaus

nebst Scheune, Wagenremise und Garten,

groß 22 a 63 qm, kommt Donnerstag den 13. Dez. 1900 mittags 12 Uhr

im Rühringer Hof hieselbst zum 2. Male zum öffentlichen Verkaufsaussatz. Herr Peters will sein Fuhrmannsgeschäft und den Milchhandel vollständig aufgeben, und wird deshalb bei nur einigermaßen annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen 8 Matten Weideland können mit in Pacht gegeben werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Der Hausmann H. D. Janssen zu Osterlege läßt

Donnerstag den 13. d. Mts.

abends 6 Uhr

in Friers Restauration „Sport-Parc“ hieselbst

ca. 55 Grasen Banter Weideland,

alte Weiden, in Sämmen von 10, 8, 7 und 4 Grasen, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Ueber die Belegenheit des Landes sowie über die näheren Bedingungen erteile ich schon vor dem Termine bereitwilligst Auskunft.

Neuende, 1900 Dezember 6.

H. Gerdes, Aukt.



Als passendes Weihnachts-Geschenk empfehle

die weltberühmte

Naumanns

Mähmaschine.

Hooksiel. A. Cohn.

Eichen-

Dielen in abgelagerter, fast astreiner amerikanischer Ware empfiehlt

M. B. Süßmich, Jever.

1a. Hannov. Mündener Mühlensteine

in allen Größen empfiehlt ab Lager Ems. H. W. Hinrichs.

Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch: zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

Agenturen:

Herr Mandatar G. Schwitters,
Bant: „
Carolinensiel: „ Adolf Ehlers,
Hornumersiel: „ E. H. Willms,
Schaar: „ D. Fimmen,
Sillenstede: „ Aukt. E. G. Albers,
Tettens: „ Rechnungsf. R. J. Behrens,
Wittmund: „ Aukt. G. Wiechmann.

Neuheiten! Passende Weihnachtsgeschenke:

Haar-Uhrketten,
„ Broschen,
„ Ringe,
„ Blumen,
Puppen-Perücken
u. Haarflechten

in jeder Preislage.

Bitte um baldige Bestellungen.

Ankauf von ausgekämmtem Haar.

achtungsvoll
M. Blunk.

Serzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wache sich daher mit

Nadebeuler Vilenmisch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul - Dresden, Schutzmark: Stedenpferd.

à St. 50 Pf in der Löwen-Apotheke.

Gesucht auf sofort oder nächsten Mai ein Müllerlehrling und auf sofort ein Knecht zum Äckern.
Jever, Bahnhofsmitthe. Schönbohm.
Gabe 4 „, alte Ferkel 3 verk. D. D.

Bilder-

Einrahmen besorgt sauber und billig
Jever. Carl Altona.

Rechnungsformulare,

Briefpapier und Konverts mit Firma, Mitteilungen, Paketadressen, Paketzettel, Rollanhänger, sowie sämtliche Drucksachen liefert rasch und billig
Carl Altona.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.
Glückwunsch- und Visitenkarten

werden in feinsten Ausführung angefertigt bei
Carl Altona.

Der Welt-Spiegel,

Illustrierte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts, ist eine neue reich illustrierte Zeitschrift, welche wöchentlich zweimal als besonderes Beiblatt dem „Berliner Tageblatt“ kostenfrei vom 1. Januar 1901 ab neu hinzugefügt wird. Mit ihm sind es jetzt im Ganzen

6 wertvolle Wochenchriften,

welche kostenfrei und zwar an

jedem Montag: Zeitgeist, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift,
jedem Mittwoch: Technische Rundschau, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift,
jedem Donnerstag: Der Welt-Spiegel, illustrierte Halbwochen-Chronik,
jedem Freitag: ULK, farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt,
jedem Sonnabend: Hans, Hof, Garten, illustrierte Wochenchrift für Garten- und Hauswirtschaft,
jedem Sonntag: Der Weltspiegel, illustrierte Halbwochen-Chronik, jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

erhält Im Romanfeuilleton erscheinen im nächsten Quartal folgende zwei hochinteressante Werke:

Hermann Heiberg: „Reiche Leute von einst“; Alexander Freiherr von Gleichen-Russwurm: „Schiffbruch“.

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachrichten versandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Gegenwärtig mehr als 70000 Abonnenten!

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pfg. für das Vierteljahr.

Der Welt-Spiegel,

Illustrierte Halbwochen-Chronik des Berliner Tageblatts.

Wir können nicht umhin!

Ihnen als billigste und beste Bezugsquelle für fertige Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Arbeiter-Garderoben die Firma **Gebr. Hinrichs, Bant**, Neue Wilhelmshabenerstraße 6, Wilhelmshaven, Güterstraße 4, zu empfehlen. Dort finden Sie riesige Auswahl und werden gut, reell und freundlich bedient.

**Ausnahme-Preise
bis Weihnachten.**

**Am Sonntag den 9. Dezember ist
unser Geschäft bis 7 Uhr auf.**



Regen- Schirme

in großer Auswahl und
zu billigen Preisen
Sämtliche Reparaturen
schnell und billig.

Schlachtftr. **H. Behrends.**

Sin geneigt, 1 oder 2 Knaben als
Pensionäre zum 1. Januar oder zu
Ostern bei mäßigem Pensionspreis und
besten Verpflegung aufzunehmen.

Privatlehrer Köhler,
Oldenburg i. Gr.,
Lafentstr. 2.

Gesucht
auf sofort ein junger Bäckergehilfe.
Schlachtftr. **R. Heeren.**

Fabrik-Niederlage



**Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz**
ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Öfen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise, 10 jährige Garantie für
Halbbarkeit laut Prospekt.
Vorsichtlicher Ventilator.

H. Egberts, Jever.

Sf. Salzgurken, Stück 5 Pf. Wilt. Gerdes.

Hauptgewinn ev. 500 000 Mk.

**Große Hamburger
Geld-Lotterie,**
vom Staate genehmigt, in 7 Kl.
eingeteilt.

Jedes 2te Los gewinnt.

Die Gewinnziehung 1. Klasse findet
bereits am 12. Dezbr. 1900 statt.

Hauptgewinn 1. Klasse
50000 Mk.

Hierzu offeriere ich Original-Lose:
Ganze Halbe Viertel Achtel
à 6 Mk., à 3 Mk., à 1,50 Mk., à 0,75 Mk.
Anteilige Pläne versende kostenfrei.

G. Dammann,
Braunschweig,
obrigkeitl. angef. Hauptkollektur.

Victoria-Schrot- und Mahlmühlen

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb

zeichnen sich gegenüber allen Konkurrenz-Maschinen aus durch:

**Große Leistung,
geringen Kraftaufwand,
einfache Handhabung
und billige Preise franko jeder Bahnstation.**

Einperfdige Maschine schon von 95 Mk. an.
Probezeit 14 Tage.

Beschreibungen und Preislisten versendet franko und gratis das

Maschinenhaus von M. L. Meyersbach,
Oldenburg i. Gr.

NB. Wiederverkäufer gesucht.

Gesucht

zu Ostern ein Bechrling für meine Kon-
ditorei und Schmarzbrodbäckerei
Jever, Schlachtftr. **Heeren**

Varel.

Gesucht zu Ostern 1901 ein
Bechrling für meine Bäckerei und Kon-
ditorei. **C. F. Meyer.**

Strenge reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

**Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannendau-
nen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern 3 Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Reine
Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt 2;
Welt 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannendau-
nen 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendau-
nen 5,75; 7; 8; 10. A. Acht ästhetische Gänsefedern
2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige
Quantum liefert gegen Nachn. 1. Rückgefallendes be-
sonnentlich auf unsere Seiten zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Horford Nr. 50 in Wehl.
Groben und ausst. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der
Preislisten für Federn/Groben erwünscht!

Praktisches Geschenk

für Pandwirte.

Handstöcke

mit ausziehbarem sog. Galgenmaß zum
genauen Messen von Pferden und Vieh,
Stück 15 Mark.

J. C. R. Wölfel.



Kaufe schlachtbare
Pferde und zahle
höchste Preise.
Varel. A. Gergull.
Anmeldung bei Gastw. Janßen, Jever
an der Schlachte.

3m

Total-Verkauf

von

Janssen & Carls, Wilhelmshaven,

sind vorrätig
circa

1000

Stück Konfektion,

als: Herren-Anzüge, Paletots und Hosen, Burschen- und Knaben-
Anzüge, Damen- und Kinder-Mäntel,

zu und unter Einkaufspreisen.

H. Pekol, Jever, Schuhwaren-Lager.

Hohelegante, moderne, sowie extra starke rundlebene Schuhwaren in bekannter großer Auswahl und Güte. Bis Weihnachten 5% Rabatt. Zurückgesetzte Schuhwaren, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Grosser Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Geschäftsveränderung stelle ich mein großes Lager, bestehend aus
nur couranten Manufaktur-Waren,
bis Weihnachten zum Ausverkauf.

Preise billigt gegen Barzahlung.

A. Frey.

Neuheiten

in
Damen- und Kinderschürzen
in großer Auswahl.

Jever. Theod. Harms.

J. Remmers Weihnachts- Ausstellung

ist eröffnet.

Lanolin- Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pf.

Lanolinfabrik
Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



MARKE PFEILRING.

Ein altes eingeführtes Agenturgeschäft in Braunschweig sucht die Vertretung eines reellen, leistungsfähigen **Butterhanfes** zu übernehmen; ff. Referenzen zu Diensten. Gest. Offerten an die Exped. dieses Blattes unter Nr. 403.

Suche zu nächste Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling für mein Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft und zu Mai ein junges Mädchen für meinen Haushalt gegen Salär.
Sengwarden. J. F. Kiedler.

Pianinos u. Flügel

mit herrlicher Tonfülle, speziell für das hiesige Klima gebaut, kaufen Sie äußerst billig und preiswert direkt in der Pianoforte-Fabrik von
Hegeler & Ehlers,

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstraße 20a

Einzige Pianofortefabrik im

Großherzogtum Oldenburg.

Wöchentliche Produktion nachweislich 8 Stück Pianinos und Flügel.

Vertreter für Jever

Herr Organist Fr. Schmidt.

Dafelbst Musik zur cess. Aufsicht.

Briketts G. R.

A. B. Süßmilch.

M. G. Dirks, Carolinenfiel,
Wein-Niederlage der Herren
W. Drost & Willsms, Jever.
Verkauf zu Originalpreisen laut
Preisliste.

Dümmarscher Viehwaschpulver, sehr
wirksam, sowie extrafeines Dalmat. In-
sektenpulver empfiehlt
Carolinenfiel. **M. G. Dirks, Drog.**

Medicinal-Leberthran,
fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen
und Löffel ausgewogen, hält empfohlen
Carolinenfiel. **M. G. Dirks, Drog.**

G e s u c h t
vom 1. Januar bis 1. Mai ein junges
Mädchen zur Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter
Nr. 134.

Warenhaus B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Herren-Konfektion.

Halbschwere Paletots

in Cheviot, Belour und Kammingarn 10 bis 38 Mk.

Winter-Paletots,

glatte Eskimos und gelockte Crewstoffe, Krimmer und
weiche Cachemir-Eskimo 10 bis 55 Mk.

Hohenzollern-Mäntel

aus Duffel und feinem Manteluch, grau, schwarz, oliv,
Glodenpelerine, 18 bis 48 Mk.

Taffett-Anzüge,

Cheviot, Melton und feinste Satin und Diagonal-Kamm-
garn, schwarz, grau und alle Modifarben, 16 bis 45 Mk.

Gehrock-Anzüge

aus besten schwarzen Corfscrew und Diagonal-Kammgarn
28 bis 55 Mk.

Radfahrer- und Jagd-Anzüge

mit Faltenjoppe u. Hose mit doppelt. Gefäß 12 bis 35 Mk.

Loden-Joppen

für Jagd, Sport u. Haus, mit u. ohne Futter, 3 bis 24 Mk.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanfragen nehmen
Befehlung an. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpszeitung oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 Mk. für das Ausland 15 Mk.
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 285.

Sonnabend den 8. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Drittes Blatt.

* Oldenburgische Landessynode.

Oldenburg, 6. Dezember.

Die heutige Sitzung begann um 4 1/2 Uhr nachmittags. Es erfolgte zunächst die zweite Lesung des Dienst-einkommensgesetzes, welches mit einigen in der 1. Lesung gestellten Änderungsanträgen wiederum angenommen wurde. Die wichtigsten Änderungen des vom Großherzoglichen Oberkirchenrat vorgelegten Gesetzentwurfs sind: a. die Begrenzung der Maximalgehälter auf 6000 Mk.; b. die Übernahme der ersten vollen Alterszulage auf die Zentral-Pfarrkasse; c. die Erhöhung der Hilfspredigergehälter auf 1300 Mk.; d. die Möglichkeit, daß jeder Pfarrer die Verwaltung der Pfründe dem Kirchenrat übertragen kann; e. die Garantie der Gemeinde für den Bezug der Mindestgehälter.

In zweiter Lesung wurden dann auch einige Gesetzesänderungen angenommen, die durch das neue Dienst-einkommensgesetz notwendig geworden waren, ebenfalls die Änderung des Emeritierungsgesetzes. Ein längere Debatte entstand wiederum bei dem Gesetzentwurf betr. die Erhebung der Kapellen-Gemeinde Elfsbeth zur Pfarr-Gemeinde, welcher schließlich in zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 3 Stimmen beschloffen wurde. In namentlicher Abstimmung wurde auch angenommen, daß die Synode ihre Zustimmung zum Austritt aus der Beamtenwitwenkasse ausspricht (in 32 Stimmen gegen eine, bei einer Stimmenthaltung); angenommen wurde dazu die vom Oberkirchenrat beantragte Ermächtigung mit dem Zusatz, daß die Pension an denjenigen gewährt werde, die nach dem 1. Januar 1902 in die Landeskirche eintreten. Eine längere Debatte entspann sich über den letzten Punkt der Tagesordnung, betreffend Änderung der Gottesdienstordnung. Die vom Oberkirchenrat vorgelegte erweiterte Gottesdienstordnung, an der Ausschluß noch etwas weiter ausgebaut und geändert worden und wurde schließlich in dieser Form angenommen; sie entspricht danach den Gottesdienstordnungen anderer deutschen evangelischen Landeskirchen. Die Landessynode gab ihre Zustimmung hierzu mit der Bestimmung, daß die neue Ordnung durch Beschluß des Kirchenrats mit Genehmigung des Oberkirchenrats eingeführt werden kann und daß eine etwaige Wiederabschaffung auch zulässig sein solle. Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Oldenburg, 6. Dez. Seine königliche Hoheit, Großherzog haben geruht, den königlich preussischen Gierungsassessor a. D. Freiherrn Rudolph von Blome zum 1. Januar 1901 zum Kammerherrn und Hofjägermeister sowie zum Vorstand der Güter-Administration in Eutin zu ernennen.

Korrespondenzen.

Jever, 7. Dez. Gestern Abend gab der Singverein im Konzerthaus das erste Konzert dieser Saison. Der Verein hatte diesmal kein Oratorium eingeübt, sondern einige kleinere Kompositionen; „wer vieles bringt, wird allen etwas bringen.“ Einen besondern Glanz erhielt das Konzert durch die Mitwirkung des kgl. Kammer-sängers Herrn Carl Dierich aus Berlin, der die Tenorpartie in den Chorwerken sang, und außerdem sechs Siedler zum Vortrag brachte. Eingeleitet wurde das Konzert mit der Cantate von Bach: „Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende“ für Tenor- und Basssolo und Chor. Die wichtige Komposition des Altmeisters Bach endet mit dem weichen Chor „all solch dein Gut wir preisen“, und man wird verstehen, weshalb tiefen Eindruck der Vortrag hinterlassen mußte. Hierauf sang Herr Dierich drei Siedler in der Komposition von Franz Schubert: 1. Wohin? 2. Wanders des Nachts (Goethes „Neben allen Gipfeln ist Ruh“). 3. Ständchen. Wir müssen gestehen, daß wir einen Tenor von solch kolossalem Umfang noch nicht gehört haben; dabei ist die Stimme des Herrn Dierich in jeder Lage von reinem Klang, er bringt auch nicht einen einfachen Vortrag, sondern mehr einen

dramatisierten Gesang, der den Hörer bis ins Innerste ergreift und ihn noch in Banden hält, wenn der letzte Ton schon längst verklungen ist. Das zeigte sich noch in erhöhtem Maße bei den drei Siedervorträgen, die später folgten. — Die weiteren Vorträge des Chors „Grenzen der Menschheit“ (bekannte Dichtung von Goethe, komp. von Josef Frischen), sowie ein Chor aus dem Oratorium „Der Fall Babylons“ und die Goethesche Ballade „die erste Walpurgisnacht“, komp. von Menckelsohn-Bartholdy, bereiteten den Hörern einen weiteren seltenen Genuß und zwangen sie zu unwillkürlichen lebhaften Zeichen des Beifalls. Dem Dirigenten des Vereins Herrn Organist Schmidt, den Solisten des Vereins und nicht zum mindesten dem Herrn Dierich gebührt für die künstlerischen Darbietungen am gestrigen Abend aufrichtige Anerkennung.

+ Jever, 7. Dezbr. Am 2. d. M. hielt der Kriegerverein eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls wurden 4 neu aufgenommene Mitglieder auf die Vereinslisten eingetragen und ferner 5 Kameraden in den Verein aufgenommen. Beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier diesmal Sonntag nach Weihnachten abzuhalten und zwar findet nachmittags eine Feier für die Kinder statt, verbunden mit einer Kinderaufführung, und für den Abend wurde eine weitere Feier mit nachfolgendem Tanzkränzchen in Aussicht genommen. Nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen haben Zutritt. Kamerad Lampe übernahm es, das Weitere in die Wege zu leiten. Nach Erlebigung der Tagesordnung wurde ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Kameraden, welche ehemalige Angehörige der kaiserlichen Marine sind, dem hier neu zu gründenden Marineverein nach den Vereinsstatuten nicht beitreten dürfen. Die Sitzung wurde geschlossen und blieben die Kameraden noch eine Zeitlang in echter Kameradschaft versammelt.

— An die hiesige Stadtfarnsprecheinrichtung hat nunmehr auch Herr Medizinalrat Dr. Winksen hier als Teilnehmer Anschluß genommen.

— Die nächste Theateraufführung (Konzerthaus) findet dem Vernehmen nach am nächsten Dienstag statt.

— Dooßel, 6. Dezbr. Der hier gegründete Herren- und Damen-Klub wählte in der Versammlung am 4. d. M. Landwirt Anton Müller zum Vorsitzenden, Dr. med. Thiele zum 2. Vorsitzenden und Kaufmann G. Barckels zum Schrift- und Kassaführer. Die Versammlungen finden alle 3 Wochen Dienstags im Oldenburger Hof (H. Haschen) statt. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt etwa 30.

*) Reuende, 6. Dez. Am nächsten Sonntag findet gleich nach Schluß des Gottesdienstes die Wahl des Kirchenrats und des Kirchenausschusses in der Kirche zu Reuende statt.

✕ Vant, 6. Dezbr. An der am 20. d. M. stattfindenden Einweihung unserer Kirche wird sicherem Vernehmen nach auch S. R. S. der Großherzog teilnehmen. Der gestrigen gemeinschaftlichen Versammlung der Vorbe von den Vantter Vereinen wurde beschloffen, an den Festlichkeiten teilzunehmen, vorausgesetzt, daß die auf den Nachmittag verlegt wird. — In dem heute im Landgericht Oldenburg ein obliegendes Urteil wird am 12. d. M. vor dem Oberlandesgerichte in Jever statt, nachdem Herr Cornelius gegen jenes Urteil Revision eingelegt hat.

Oldenburg, 6. Dez. Die Protokolle und Berichte der Verhandlungen des Landtags nebst den Anlagen, welche können durch alle kaiserlichen Postanstalten, Herzogtum und von dem Landtags-Registrator Tesenitz Oldenburg bezogen werden.

* C. 5. Dezbr. Einen gar erfreulichen Aufschwung hat der Handel in fetten Pferden nehmen zu wollen. Und in früheren Jahren erst kurz vor und mit dem Jänner-Pferdemarkt der eigentliche Handel begann, jetzt schon die Händler aus den verschiedensten Orten die einzelnen Geschäfte, um ihren Bedarf an zu decken. Da dieselben auch gute Preise zahlen, ist dies voraussichtlich gegen den Jännermarkt der größtenteils verbrauchten Pferdemarkts auszuwirken (em).

Vermischtes.

* Berlin, 6. Dez. (Sternberg-Prozess.) Die Zeugin Kallies gesteht, durch Geldgeschenke bestochen zu sein. Sie sei sechs bis sieben Mal in der Wohnung der Fischer mit Sternberg zusammengetroffen, einmal in Gegenwart des Hrn. Wenber. Sie erkenne in Sternberg bestimmt den Maler wieder. Der Staatsanwalt erklärt auf Grund der protokollierten Aussage der Kallies die Zeugen Wolff und Frau Stabs für verhaftet. Sie werden sofort abgeführt. Der Vorfall ruft große Bewegung hervor.

* Magdeburg, 4. Dez. Auf Grund der Feststellungen des Statistischen Amtes hatte Magdeburg nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. 229 732 Einwohner.

* München, 4. Dez. Eine neuere Angabe in den M. N. N. über die Volkszählung stellt die Einwohnerzahl am 1. Dezember auf 498 563 fest, 93 000 mehr als im Jahre 1895. Damals ergab die endgültige Abrechnung 2000 Einwohner mehr als die vorläufige Schätzung, so daß angenommen wird, daß die Bevölkerungsziffer nach der definitiven Zählung die halbe Million überschreitet.

* Straßburg i. E. Am 6. Dezember findet eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt, an der sich wieder beteiligen: Trappes, Paris, Straßburg i. E., München, Wien, Bath bei Bristol, Berlin und St. Petersburg. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält die bei jedem Ballon in den Instruktoren angegebene Belohnung, wenn er den Ballon mit dem anhängenden Instrumentenfort gut dirigiert, die Instrumente unberührt läßt und sofort an die angegebene Adresse telegraphische Nachrichten sendet.

* Paris, 4. Dez. Aus einer amtlichen Statistik geht hervor, daß innerhalb des Ausstellungsbereiches während der Ausstellungszeit 13 097 Personen verhaftet worden sind. Darunter befanden sich 257 Deutsche.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. Dezbr.:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor. Kinderlehre.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Verlage.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Denkende Frauen

werden sich gerne dahin beehren lassen, daß Rathreiners Malzkaffee Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt, weil er mit Extrakten aus der ächten Kaffeebohne imprägniert ist. Der „Rathreiner“ ist infolgedessen auch ein wirklich geschmackverbessernder, delikater und bekömmlicher Kaffee-Zusatz.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg,
Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der am 27. November 1900 gegen den Arbeiter Heinrich Weitz aus Jever erlassene Steckbrief ist erledigt. — Nr. 751/00. Jever, 1900 Dezember 4.
Der Amtsanwalt: Wreesmann.

Gemeindefache.

Die in hiesiger Gemeinde pro Mai 1900/1901 zu entrichtenden Gemeindefachgaben, nämlich:

1. Armenbeitrag, 40% der Einkommensteuer,
2. Anlage zur Amtsverbandsskaffe nach der Einkommensteuer, 30% der Einkommensteuer,
3. desgleichen nach der Gesamtsteuer und Gemeindeumlage, 25% der Gesamtsteuer,
4. Weganlage, 1,70 Mk. pro Hektar, werden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 10., 11., 12. und 13. Dez. d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr, vom Gemeindefachrechnungsführer, Auktionator H. Gerdes zu Neuende, in seinem Geschäftszimmer entgegen genommen.

Der Rechnungsführer wird Freitag den 14. Dez. vormittags von 9 bis 12 Uhr in Cornelius Gastzimmer zu Hüsterfel, Sonnabend den 15. Dez. vormittags von 10 bis 12 Uhr in J. Sperlings Gastzimmer zu Kopperhörd zu Erhebung der bezüglichen Abgaben anwesend sein.
Neuende, 1900 Nov. 29.

Der Gemeindevorstand:
H. Janßen.

Armenfache.

Die Stelle eines Hausvaters im hiesigen Armenarbeitshaus ist mit dem 1. Mai 1901 neu zu besetzen. Bewerber hierzu wollen sich bis zum 15. d. M. bei dem Unterzeichneten, bei welchem die bezüglichen Bedingungen zu erfahren sind, persönlich melden.

Waddenwarden, 1900 Dezember 3.
F. H. Fürgens, G.-B.

Die Armenkommission Hohenkirchen sucht auf sofort für eine 58 Jahr alte, noch ziemlich rüstige Frau ein passendes Unterkommen. Geneigte Annahmer wollen sich an den Armenvater Thymm oder den Unterzeichneten wenden.

Armenkommission.
F. B.: H. Janßen

Kirchenfache.

Verpachtung von Pfarreländereien.

Der Kirchenrat zu Sengwarden läßt folgende zur I. und II. Pfarre gehörigen Ländereien nochmals zur Verpachtung als Weideland aufsteigen und zwar Dienstag den 11. Dezember abends 6 Uhr in Hellmerichs Gasthause:

- I. den Markthamm der I. Pfarre auf 1 Jahr;
- II. folgende Hämme der II. Pfarre auf 6 Jahre:

1. Kleverhamm, groß 2 Hektar 08 Ar 93 Qum.,
2. Am Berghamm, groß 2 Hektar 08 Ar 31 Qum.,
3. Berghamm, groß 2 Hektar 01 Ar 82 Qum.,
4. Hamm, südlich am Wege nach Breddewarden, groß 2 Hektar 56 Ar 4 Qum., zum Aufbruch auf 4 Jahre.

Der Kirchenrat.

A. d. Bargmann, Pfr.

Privat-Bekanntmachungen.

Mein von mir bewohntes, erst vor kurzer Zeit neu erbautes

Haus

mit schönem Obst- und Gemüsegarten wünsche ich mit Eintritt auf nächsten Mai zu verpachten oder auch wohl preiswert zu verkaufen. Dasselbe ist räumlich und zu allen Bequemlichkeiten eingerichtet und könnte deshalb sowohl für einen Proprietär als auch für jeden andern sehr empfehlenswert sein.

Pächter oder Käufer werden gebeten, sich baldigst bei mir einzufinden.
Jever, Norbergstr.

Zimmermeister Habben.

Meine diesjährige große

Weihnachtsausstellung

habe eröffnet und lade zu regem Besuch freundlichst ein.

Carolinenfel.

Bernh. Appelkamp.

Bekanntmachung.

Wegen anderweitigen Unternehmens bin ich für d. n. M. auf eine Zeit lang verhindert und muß ich deshalb schon in diesem Monat um

Samenaufträge

einen Teil meiner Kundschaft aufsuchen, was ich hierdurch bekannt mache. Bemerkte noch, daß bei den so viel neuererführten Niederlagen (deren Ware ich durchsich nicht verachten will und kann) sich doch verschiedene Artikel befinden, welche für unser Klima und unsern Boden sich nicht eignen, was der Verkäufer selbst nicht weiß, da er von den Sorten der Samenereien wenig versteht. Darum möchte ich raten: Leutz, kauft und bestellt euren Samenbedarf bei einem Gärtner oder Händler, der durch den Anbau der Sorten auch die richtigen geben kann. Das Klima und der Boden hierzulande sind mit denen fremder Gegenden nicht zu vergleichen.

W. Stephan, Gärtner.

NB. Die neue gelbe Vollenburgsmultrube und die blaue schottische Stechrube erreichen auf schwerem Boden und wenn die Jahreszeit günstig darauf einwirkt, ein Gewicht von 10 bis 18 Pfd. Daß aber eine auswärtige Firma durch Platate Samen von Muntel- und Stechruben empfiehlt im Gewicht von 30 und 34 Pfd., kann ich nicht für möglich halten und bin ich der Meinung, daß es keine Samenfirma giebt, die in natura solche Exemplare aufweisen kann.

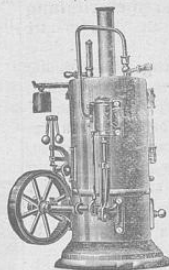
D. D.

Gesucht auf sogleich eine ältere Frau zu häuslichen Arbeiten.

W. Stephan, Gärtner.

Spielwaren-Abteilung von Otto Bley

empfehlen



Modelldampfmaschinen in großer Auswahl. Betriebsmodelle von 50 Pf. an.



Eisenbahnen auf Schienen mit Dampf- und Federkraft, Blechspielwaren mit Uhrwerk, Laterna magica von 1 Mk. bis 20 Mk., Laterna magica-Bilder, Steinbaukasten, Zinnsoldaten, Puppen, Puppenwagen, Bilder- und Märchenbücher, Gesellschaftsspiele, Baumfisch, Baumhäuser, Baumlichte. Alles in neuer Auswahl.

Otto Bley, Jever.

Empfehlen täglich

prima Rind-, Lamm- und Schweinefleisch.

Jever. L. & A. Hoffmann.
Trockene Rinderbäume u. Halsweiden.
D. D.

Mein Lager fertiger

Schuhwaren

bietet zu Weihnachtseinkäufen eine unerreichte große Auswahl in allen gangbaren Sorten zu außergewöhnlich billigen Preisen und in nur prima Ware.

Winterstühle in allen Preislagen schon von 1,50 Mk. an.

Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen unter Garantie prompt und billigst.

Th. Frerichs,
Jever, Schlachtfstraße.

Prima Rosinen pro Pfd. 40, 45 und 50 Pfg., prima Korinthen pro Pfd. 50 und 55 Pfg., prima weißen Kandis pro Pfd. 40 Pfg., prima Stärke pro Pfd. 30 Pfg., 5 Pfd. 1,25 Mk., prima Pfaffenbuden, 5x12, per Pfd. 5 Mk., Tuppen, Pantin- und Holzschuhe mit Riemen, passend für Kinder, Paar 30 u. 40 Pfg., empfiehlt
Hootfel. Th. Wiggers.

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl in Kaffee- und Theeservicen, Blumenkändern und Tischen, Figuren, Büsten, Vasen, Bouquets, Rippes, Kristall-, Glas-, Porzellan- und Nickelwaren, sowie in Herren-, Damen- und Kinderschuh. Um mit sämtlichen Artikeln zu räumen, verkaufe zum Feste zu äußerst billigen Preisen.

Carolinenfel.

Joh. Siebels.

Zigarren, Wein und Liköre in großer Auswahl.
D. D.

Bestellungen

zum Einrahmen von Bildern jeder Art, sowie Hausfegen, Hochzeitskränzen, erbitte mir baldigst. Eine sehr große Auswahl in den neuesten Rahmenarten steht zur Ansicht und wird jeder Auftrag in bekannter affektueller und sorgfältiger Arbeit ausgeführt.

Dümlers Vergoldergeschäft.

Jever, Schlachtfstraße.

Wer sein Vieh gesund erhalten will, wäscht es mit

von Kobbes Viehwäsche, in Blechbüchsen à 1 Mk. und 50 Pf. zu haben bei:

Johann Krieger, Jever,
Anton Gerten, Bremen,
Diedr. Duben, Warden

Pferdegeschirre,

Reithättel, Fahrhättel, Reitpeitschen, Galfier, Trensen, Galfier, Damen- und Reifeckoffen, Reifeckträger, Portemonnaies, Stummel, Bäckertaschen, Sattler u. Polsterer, N. Stegmann.

Carolenvögel

sind ein stets willkommenes Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk. Solche wirklich ganz vorzügliche Sänger hat abzugeben unter Gar
Wittum
Hentier Johs. Kruse.

getes und ungejähertes
obl. Graubrot
täglich frisch.
K. Heeren.

Sen ein silberner Fingerhut.
Franz.

Zum Schw. Bären.

Sonnabend den 8. Dez. 1900
großer hum.-musikalischer
Unterhaltungsabend.

Eintritt frei. Anfang abends 8 Uhr.
Reichhaltige elektrische Beleuchtung.
Es ladet freundlich ein

W. Hartwig.

Theater in Hookfel.

(Joh. Fülls Gasthof.)

Sonnabend den 8. Dezember

1. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

Novität! Die Herren Söhne.

Schwank in 3 Akten von D. Walthert und L. Stein.

Anfang 7 Uhr.

Bürgerverein Sniphauserfel.

Sonntag den 9. Dezember Versammlung bei Frau Witts Namten abends 7 Uhr. In dieser Versammlung werden 50 Pfg. extra erhoben. Der Vorstand.
Um 6 Uhr Komitee-Versammlung. D. D.

Gesucht

auf Mai n. J. ein Großmädchen und eine Kleinmädchen.

Martenfel, 1900. H. Harken.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
St. Annenstr. 91. Frau Bartels.

Gesucht

zu Oker ein Lehrling für meine Bäckerei. Schlachtfstraße. K. Heeren.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft zu Oker ein Lehrling.
Jarel. Herm. Silers.

Für einen größeren bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Mai n. J. ein junges Mädchen gesucht, welches sich allen vor kommenden Arbeiten unterzieht, gegen gutes Salär bei Familienanschluss.
Auskunft erteilt
J. F. Kiedler in Sengwarden.

Gesucht

auf Mai ein jüngeres Mädchen.
Jever, Mühlenstr. A. H. Gerken.

Zu kaufen gesucht

6000 Pfd. Roggenlaugetroh zu Deden. Offerten mit Preisangabe erbeten.
Wiefels. Heyen.

Zu kaufen gesucht

ein leichtes Pferd, frommer flottes Einpänner, 4 bis 8 Jahre alt.

Offerten mit Preisangabe erbeten an Jeverwarden. Fr. Bagen.

Suche gute hochtragende, sowie im Jan. od. Febr. kalbende Kühe zu kaufen.

Reiseburg. E. Luten.

Dürriehisches Viehfleischpulver

(prämiiert mit der silb. Medaille)

zur trockenen, gründlichen Reinigung der Pferde, Kühe etc. à Pfd. 1,30 Mk., bei mehr 1,25 Mk. gegen Nachn.

Norden. Apotheker Stroomann.

Referenzen: die Herren Landwirte G. Gehrels, Schilligergrube, E. Edzards, Horum, Fr. Grapfel, Horum, Griepkerl, Horum, Jul. Hinrichs, Ost-Altenbeich, P. Jeps, Ost-Altenbeich, E. Müller, Horum, E. Ohmstedt, Horum, E. Ommen, Horumerfel, Herr Kaufm. Haake, Nebenfrug.

Feuerkiesen

mit und ohne Marmorplatten, Kinderische, Tannenbaumfüße und Spielwaren in großer Auswahl empfiehlt
Drost nstraße. B. Janßen.

Sofas,

selbst gepolstert, von 36 Mk. an, empf.
N. Stegmann, Sattler u. Polsterer,
Jever, Schlachtfstr.

Zu verkaufen

schöne 4 Wochen alte Ferkel.
Fr.-Aug.-Groben. Haschenburger.